

]

L02735 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 5. [1895]

„Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).

Fondateur M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,
commercial et littéraire.

Paraissant trois fois par jour.

Bureau à Paris

24. Rue Feydeau.

PARIS, 19. Mai.

Mein lieber Freund,

Gewiß, gewiß – feit ich von Frankfurt zurück bin, liegt es mir ſchwer auf der Seele. Täglich will ich Dir ſchreiben. Aber ich habe unmenschlich zu thun. Lie Lieft Du die »Frankfurter Zeitung« noch? Jeden Tag kannſt Du es ſehen: SALON, Kammer, Tannhäuſer, Japan ETC. ETC. Und dann ſchreibe ich Dir nicht, weil ich endlich das Bedürfniß fühle, Dir den großen Brief zu ſchreiben und Dir gar ſoviel zu ſagen haben: Innerliches, nichts äußerlich Neues. Nun muß ich aber doch mit noch einmal den kurzen Brief abſenden. Heut Sonntag Nachmittag wollte ich Dir ausführlich ſchreiben. Ich blieb eigens deshalb zu Hauſe. Da kam wieder dieſe verfluchte Tagesarbeit dazwiſchen. Nun iſt es ſieben Uhr, und es bleibt mir nur Zeit zu einem rafchen Gruß.

Gruß und Dank! Für ſoviel Treues und Liebes habe ich Dir zu danken. Eure Karte vom KAHLENBERGE, die Photographie, Deine lieben Briefe haben mich ſo innig erfreut! Es thut mir ſo wohl, daß Ihr und Du beſonders an mich denkſt, daß ich mich ein wenig bei Euch weiß. Dieſe kleinen Gaben bewegen mich ſehr – ſie rüh- ren mich (wenn das nicht ſo ein dummes Wort wäre). Dank, tauſend Dank!

Daß Ihr mit Frau ANDREAS Freund geworden ſeid, iſt ſo gekommen, wie ich es erwartet. Sie gehört zu uns. Denn ſie iſt ein lieber, feiner und ehrlicher Menſch. Und ich weiß aus Erfahrung, wie wohl der Umgang mit dieſer Frau thut! Klima- tiſche Wirkung – das ſagſt Du ſehr gut. Aber nun iſt Eines zu beachten: Dieſe Frau, die ſo ganz unperſönlich wirkt – manchmal ſo wie abſoluter Verſtand und abſolute Wahrheit – hat eine heiße Sehnſucht, aus dieſer Verſtandes-Sphäre her- auszukommen. Sie will Weib fein, will lieben und geliebt werden. Und wenn ſie aus dem Abſoluten ins Menſchliche niederſteigen wollte – in den Tag hinein, wie das die erſte beſte kleine Nähterin – wenn ich Weibliche^{^r}s^v an ihr merkte – DES DOUCEURS, DES CHATTERIES – Weibliches, das ſo gar nicht zu ihr gehört (obwohl ſie auch nicht unangenehm männlich iſt) – dann war ſie im mir immer verhaßt. Jawohl, ein nervöſer Haß! Gegen dieſe Frau, die mir ſo viel Gutes gethan, wie Wenige auf a der Welt! Die an mich geglaubt! Die ſich die Mühe genommen hat, an mich zu glauben! Es iſt abſcheulich! Aber zu Zeiten haßte ich ſie, ich muß es Dir ſagen. In einer gewiſſen Entfernung war-f hatte ich eine große Verehrung für ſie. Je näher ſie mir kam, umſo weniger ſympathiſch wurde ſie mir.

Nun wohl, die Frau weiß mit ihrem unfehlbaren Verstande sehr wohl, daß sie diese unperfönlische Wirkung ausübt. »Klimatischer Einfluß«, man kann es nicht besser fagen. Sie will aber persönlich wirken – als Weib wirken. Und das ist nun die Tragödie ihres Lebens.

45 Daß sie sich zu Euch hingezogen fühlt, verstehe ich sehr gut. Sie hat sich für mich interessirt, weil ich ein Typus war, den sie noch nicht kannte: warm, melancholisch, weich und ~~wiene~~ überhaupt wienerisch. Und nun findet sie bei Euch diesen Typus in seiner Vervollkommung, während ich doch nur Ansätze dazu habe. Und gerade das ist es, wonach sie sich sehnt: dieser Gemüthston, in dem soviel warmes

50 Leben ist.....

Nach KOPENHAGEN kann ich nicht kommen. Ich muß im August nach TÖLZ, zur Kur. Werde ich Dich sehen? Du wirst Dich natürlich in Deinen Plänen durch mich nicht stören lassen. ~~****~~ KOPENHAGEN mußt und sollst Du sehen. Aber vielleicht ließe sich doch eine Vereinbarung treffen für die Rückreise.

55 Ich sende Dir anbei wieder einige Artikel. Besonders in der »REVUE BLANCHE« mache ich Dich aufmerksam auf die Vertheidigung des OSCAR WILDE durch PAUL ADAM. Ferner sende ich Dir ein dummes Stück »L'AMOUR S'AMUSE«, das nicht zu lesen ist. Aber es ist von IBELS illustriert, einem neuen Künstler, dessen seltsame Art Dich interessiren wird. Den »COURRIER FRANCAIS« sende ich Dir nur wegen der Zeichnung von WILLETTE in der Mitte des Heftes. Endlich mein SALON-Feuilleton. Ich habe es hauptsächlich für Dich geschrieben und, sowenig es mir gefällt, möchte ich doch daß Du es liest.

60 Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund! Grüße RICHARD und die Frau ANDREAS.

Schreib' mir bald!

65 Und nächstens bekommst Du den großen Brief!

Ich umarme

Dich von Herzen

Dein

Paul Goldmann.

✦ Versand durch Paul Goldmann am 19. 5. [1895] in Paris

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [20. 5. 1895 – 24. 5. 1895?] in Wien

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 3 Blätter, 12 Seiten, 4017 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung

12 *Salon*] Paul Goldmann: *Pariser Malerei. (Der Salon der Champs Elysées)*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2; Nr. 136, 17. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2. Bereits am Monatsanfang hatte er zur Ausstellung geschrieben: G. [= Paul Goldmann]: *Firnstag im Salon de Champs Elysées*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 121, 2. 5. 1895, Zweites Morgenblatt, S. 1.

12 *Kammer*] G. [= Paul Goldmann]: *Die Kammer*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 135, 16. 5. 1895, Drittes Morgenblatt, S. 1.

13 *Tannhäuser*] G. [= Paul Goldmann]: »*Tannhäuser*« in Paris. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 131, 12. 5. 1895, Erstes Morgenblatt, S. 1–2.

13 *Japan*] Worauf sich Goldmann hier bezog, ist unklar. Mögliche Erklärungen: Es han-

delt sich um ein Feuilleton, das länger zurücklag, beispielsweise: A. B.: *Eine japanische Kaiserstadt*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 39, Nr. 111, 22. 4. 1895, Morgenblatt, S. 1–2. (Dagegen spricht das Namenskürzel, für das es bei Goldmann keinen Beleg gibt.) Oder es könnte sich um die kleine, nicht namentlich gekennzeichnete Meldung aus Japan handeln, die am 18. 5. 1895 erschienen ist und die möglicherweise ohne Quellenangabe aus einer französischen Zeitung entnommen wurde (Nr. 137, Erstes Morgenblatt, S. 1). Ferner wäre denkbar, dass ein Text nur in einem Teil der Ausgabe enthalten war.

²¹ *Kahlenberge*] Am 8. 5. 1895 waren Richard Beer-Hofmann, Lou Andreas-Salomé und Schnitzler am Kahlenberg und dürften eine Postkarte an Goldmann geschickt haben.

³³ *Nählerin*] veraltet: Näherin

^{33–34} *des ... chatteries*] französisch: Schmeicheleien, Zärtlichkeiten

⁵¹ *Kopenhagen*] Die Reise fand erst ein Jahr später als geplant, im August 1896, statt. Goldmann kam ebenfalls mit.

⁵⁶ *Verteidigung*] Paul Adam: »*L'Assaut malicieux*«. In: *La Revue blanche*, Jg. 8, Nr. 47, 15. 5. 1895, S. 458–462.

⁶⁰ *Zeichnung ... Heftes*] Vermutlich handelt es sich um *Les Funérailles*, das im Heftes vom 12. 5. 1895 auf einer Doppelseite in der Mitte abgebildet ist.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 5. [1895]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02735.html> (Stand 14. Februar 2026)